



Kunstprojekt

Engel der Kulturen



Liebe Troisdorferinnen und Troisdorfer,

wir haben das Kunstprojekt „Engel der Kulturen“ in unsere Stadt geholt. Das von den Künstlern Gregor Merten und Carmen Dietrich initiierte Projekt ist ein bewegendes und bewegtes Symbol für Toleranz und den friedlichen Dialog der Kulturen und Religionen.

Das sind wichtige Voraussetzungen für ein offenes und friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft. Der „Engel der Kulturen“ ist zugleich ein Zeichen gegen Extremismus und Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit. Jung und Alt tragen seit Wochen dazu bei, das Projekt vorzubereiten und zu unterstützen.

Übrigens: Seit langem gibt es den Troisdorfer Gesprächskreis Religionen mit Vertreterinnen und Vertretern der Katholischen und der Evangelischen Kirche sowie der Troisdorfer Moschee, der für Gäste jederzeit offen ist. Informationen erhalten Sie im städtischen Mehrgenerationenhaus – Haus International.

Mit dieser Dokumentation dankt die Stadt all denjenigen, die daran mitgewirkt haben, dass der „Engel der Kulturen“ nun seinen Platz vor dem Rathaus und hoffentlich auch in vielen Köpfen hat. Alle Generationen haben sich eingebracht, Menschen mit völlig verschiedenen Lebenswegen und unterschiedlichen kulturellen Hintergründen haben dazu beigetragen, das gute Miteinander in unserer Stadt mit diesem Projekt sichtbar zu machen.

Klaus-Werner Jablonski
 Klaus-Werner Jablonski
 Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Das Projekt	8
„Von Burscheid nach Troisdorf“	9
Vorbereitung des Projekts	10
Zusammenfassung Stadtrundgang	11
Impressionen zum Projekt	12
Beiträge zu „Engel der Kulturen“	16
• Beitrag Mehrgenerationen Haus	16
• Beitrag Café International	17
• Beitrag Haus Oberlar	18
• Beitrag Hermann-Josef-Lascheid Seniorenhaus	20
• Beitrag Grundschule Blücherstraße	21
• Beitrag Interact Club	22
• Beitrag Kinderkunsthaut	23
Die vier Stationen	25
• 1.Station Katholische Kirche	25
• 2.Station Evangelische Kirche	30
• 3.Station Selimiye Moschee	32
• 4.Station Platz der Menschenrechte	38
Zertifizierung Mehrgenerationenhaus/ Hermann-Josef-Lascheid Seniorenhaus	42
Zertifizierung Janosch Grundschule/Haus Oberlar	44
Presseberichte	46
Danke an die Beteiligten	49

لقد قمنا باستضافة المشروع الفني „ثقافة الملائكة“ إلى مدينتنا. وهذا المشروع ، الذي بادر به الفنانون غريغور ميرتن وكارمن ديتريش ، هو رمز محرك ومؤثر للتسامح والحوار السلمي بين الثقافات والأديان

INTRODUCTION to the Documentation “Angel of Cultures”

Dear Troisdorf citizens,

we invited the art project “Angel of Cultures“ („Engel der Kulturen“) to our city. The project was initiated by the artists Gregor Merten and Carmen Dietrich and is a moving symbol for tolerance und the peaceful dialogue between different cultures and beliefs.

These are important conditions for an open and peaceful communal living. The “Angel of Cultures“ is a sign against extremism, racism, antisemitism and islamophobia at the same time. Young and old people have prepared and supported the project for weeks.

Also, there is a long-term discussion group in Troisdorf, called “Gesprächskreis der Religionen“, in which members and representatives of the Catholic and Protestant Church and of the Muslim Community talk about religions. This circle always welcomes guests. Information about it is available in the multi-generational centre “Haus International“.

With this documentation, Troisdorf wants to thank all those, who took part in the project, and helped to make it possible. The “Angel of Cultures“ is located in front of the town hall and also in the hearts and heads of many people. A contribution has been made by all generations, including people with different lifestyles as well as cultural backgrounds. The project and its members support the visibility of peaceful relations between people of different nations in our city.

Klaus-Werner Jablonski
Bürgermeister

وهذه شروط أساسيه هامه للتعايش المنفتح والسلمي في مجتمعنا. كما ان „ملاك الثقافات“ علامة ضد التطرف والعنصرية ومعاداة السامية ومعاداة الإسلام. وقد ساعد الصغار والكبار في اعداد المشروع ودعمه لأسابيع

بالمناسبة: منذ فتره طويلة يلتقون في مدينة ترويسدورف مجموعه من ممثلي الكنائس الكاثوليكية والانجيليه وكذلك مسجد ترويسدورف ، وهذا الإجتماع مفتوح للضيوف في جميع الأوقات. ويمكن الاطلاع علي المعلومات في المنزل الحضري المتعدد الأجيال . (هاوس انترناشيونال)

في هذه الوثيقة قام مركز المدينة بتقديم الشكر لكل الأشخاص نساء رجالا واطفالا الذين قامو بتقديم المساعدة لتحقيق اقامة هذه الفعالية أمام مبنى المحافظة في مدينتنا وساهموا بتحقيق الأثر في قلوب الحضور . المساهمين و المساهمات تمثلوا من أجيال مختلفة و حضارات و ثقافات مختلفة . كلهم ساعدوا بتحقيق هدف المشروع وهو التعايش السلمي و الاندماج بين مختلف الأديان و الثقافات

كلاوس فرنير يابلونسكي

محافظ مدينة ترويسدورف

معرفی و توضیح در مورد فرشته فرهنگها
شهروندان گرامی پارسی زبان

ما پروژه هنری فرشته فرهنگها را به شهرمان فرا خواندیم. پروژه ای را که جرج مارتن و کارمن دیتریش ابداع کردند در واقع نموداریست جهت پیشرفت و پویایی در راستای تحمل و مکالمه صلح جویانه میان فرهنگها و دینها

اینها شرایط مهمی برای یک همزیستی شفاف و دوستانه در اجتماع ما هستند. فرشته فرهنگها در عین حال یک علامتیست ضد افراط گرایی و نژادپرستی و دشمنی با قوم یهود و دشمنی با اسلام. از هفته ها پیش بسیاری از جوانها و سالخورده گان برای برپایی این پروژه کوشیده اند.

افزون بر این از دیربازگردهماییهایی از سوی انجمن گفتمان دینهای شهر ترویزدورف با نمایندگان از کلیسای کاتولیک کلیسای پروتستان و مسجد شهر ترویزدورف وجود دارد و همه میهمانها را همه وقت پذیرا میباشد. با مراجعه به خانه نسلها/ خانه بین المللی میتوانید اطلاعات بیشتری در این مورد دریافت نمایید.

شهر ترویزدورف با ارایه این شرح از همه کسانی که اثرگذار بودند که اکنون فرشته فرهنگها در محوطه جلوی شهرداری ترویزدورف جایگزین شود سپاسگذارست به امید آنکه در فکر بسیاری از انسانها نیز جایگزین باشد.

همه نسلها کوشش کردند انسانها با گونه های متفاوت زندگی با پیشینه فرهنگی مختلف سهم خودشان را برای همبستگی در شهرمان با این پروژه به گونه ای شفاف پرداختند.

کلاوز ورنر یابلونسکی
شهردار

*Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Migrantinnen und Migranten,*

als Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Troisdorf begrüße ich Sie ganz herzlich. Der Integrationsrat ist ein politisches Gremium, das nach § 27 der Gemeindeordnung in Troisdorf per Urwahl demokratisch von den hier in Troisdorf lebenden Migrantinnen und Migranten gewählt worden ist. Der Integrationsrat befasst sich mit allen Migrationsthemen die in Troisdorf anfallen.

Der Integrationsrat setzt immer wieder durch Projekte ein Zeichen gegen Rassismus und Rechtsradikalismus und setzt sich für ein friedvolles Zusammenleben in Troisdorf ein. Zuletzt wurde die Stadt Troisdorf Mitglied der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus ECCAR, was auf den Beschluss des Integrationsrates und des Stadtrates zurückzuführen ist.

Durch unsere Initiative ist in Troisdorf ein Dialog der Religionen gegründet worden, was von Vertretern der Kirchen, Moschee und dem Alevitischem Verein und der Stadt Troisdorf besetzt ist.

Auch das Kunstprojekt „Engel der Kulturen“ wurde im Integrationsrat und Sozialausschuss vorgestellt und wir begrüßen, dass dieses Projekt nach Troisdorf kommt. Das Symbol für Toleranz und friedlichen Dialog der Kulturen und Religionen wird damit in Troisdorf ein weiterer Meilenstein für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben sein.

Mit freundlichen Grüßen

Erkan Zorlu
Vorsitzender des Integrationsrates Troisdorf





„Engel der Kulturen“ ist ein Kunstprojekt, das 2008 durch die Burscheider Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich ins Leben gerufen wurde. Die Ursprungsidee war, die Symbole der drei abrahamitischen Religionen Christentum, Judentum und Islam in einen gemeinsamen Kontext zu bringen. Nachdem die Symbole auf einer Kreisform angeordnet waren, ist den Künstlern aufgefallen, dass sich aus dem Innenring zufällig die Silhouette eines Engels ergibt, was nicht geplant war.

Es stellte sich heraus, dass die Engel in allen drei Religionen vorkommen und einen besonderen Stellenwert haben. So entstand der Engel: ein 1,50 Meter umfassender Stahlring, in dem in der Innenseite die drei Symbole Kreuz,

Davidstern und Halbmond eingearbeitet sind. Seitdem wird der Engel als eine soziale Skulptur wahrgenommen, die laut den Vorstellungen der Künstler „den Wunsch nach Zusammenleben in Gleichberechtigung und friedlicher Verbundenheit zum Ausdruck bringt und so rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen und islamophoben Tendenzen entgegenwirkt“, indem der Engel in Form einer Kunstaktion unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in die Öffentlichkeit gebracht wird.

Dabei wird der Ring des Engels durch die Stadt gerollt. Gleichzeitig werden Ansprachen, musikalische Einlagen, Friedensgebete und Kulinarisches angeboten.

Abschließend wird eine Intarsie in Form des Engels als überdauerndes Zeichen in den Boden eingelassen.

Am Ende wird ein neuer Ring vor Ort für die nächste Stadt ausgebrannt. Das Kunstprojekt „Engel der Kulturen“ ist somit ein länderübergreifendes Symbol für das friedliche und respektvolle Miteinander verschiedener Kulturen und Religionen in unserer Welt.

... von Burscheid nach Troisdorf

Seit vielen Jahren betreibt die Stadt Troisdorf eine erfolgreiche Integrationsarbeit, ab 2015 wurde in der Stadt Troisdorf das Netzwerk Integration aufgebaut, viele Aktionen wurden mit Ehrenamtlichen und Zuwanderern organisiert und in Haus International, Haus Oberlar und anderen Einrichtungen findet Begegnung statt, in die auch immer Menschen unterschiedlichster Kulturen und Religionen einbezogen sind. Der neu gestaltete Platz zwischen der Stadthalle und dem Rathaus in Troisdorf wurde als „Platz der Menschenrechte“ gewidmet und die von Stiftern finanzierte Skulptur „Begegnung“ auf dem Platz aufgestellt.

Gregor Merten und Carmen Dietrich kenne ich aus meiner Heimatstadt Burscheid. Im Rahmen meines ehrenamtlichen Engagements in der Kinder- und Jugendhilfe hatte ich mit den beiden Künstlern einige Projekte auf den Weg gebracht, so zum Beispiel den Bau der

Öko-Experimentalwerkstatt und die Durchführung einiger Kunstprojekte mit den Kindern in unseren Einrichtungen. Bei einem unserer Treffen zeigten Carmen und Gregor mir dann ihren Entwurf für den „Engel der Kulturen“, der mich sofort begeisterte. 2009 nahm ich am Stadtrundgang mit dem „Engel der Kulturen“ in Köln teil, der uns vom Dom zur Synagoge und dann zur neuen Moschee führte und wieder zum Dom zurück. Ein Teil des Sandes aus allen drei Sandbildern wurde damals als Zeichen der Interkulturalität in das Fundament der neuen Moschee integriert. In den vergangenen Jahren habe ich die Entwicklung der Stiftung und der Aktionen der beiden Künstler weiterverfolgt.

Deshalb regte ich an, im „Gesprächskreis der Religionen“ zu überlegen, ob ein Stadtrundgang mit dem „Engel der Kulturen“ organisiert werden kann. Der Vorschlag, die Bodenintarsie auf dem

neuen Platz der Menschenrechte vor dem Rathaus zu platzieren, wurde von den Kollegen der Stadtplanung in die Gesamtgestaltung des Platzes integriert und unbürokratisch umgesetzt. So konnten wir am 01. September 2018 den Stadtrundgang mit erfreulich großer Beteiligung der Troisdorfer durchführen und die Bodenintarsie auf dem Platz der Menschenrechte verlegen.

Über das Engagement aller Beteiligten, die große Resonanz beim Stadtrundgang und die vielen Ideen bei der Gestaltung der Kunstwerke für die Ausstellung habe ich mich auch ganz persönlich sehr gefreut.

Herzlichen Dank!

Ulrike Hanke

Amtsleiterin
Sozial- und Wohnungsamt



Nach der Interessensbekundung der Stadt Troisdorf im November 2017, am Projekt „Engel der Kulturen“ teilnehmen zu wollen, kam es bereits im Januar 2018 zum ersten Treffen zwischen den Künstlern und den Vertretern der Stadt Troisdorf.

Als Mitglied des internationalen Netzwerkes ECCAR (Europäische Koalition der Städte gegen Rassismus) wollte die Stadt Troisdorf mit diesem Projekt die Toleranz, Menschenrechte und interkulturelle Verständigung fördern. Im Rahmen des ersten Treffens wurde in Absprache mit dem Baudezernat als Ort für die Verlegung der Bodenintarsie der neu gestaltete „Platz der Menschenrechte“ vor dem Rathaus der Stadt Troisdorf vorgeschlagen.

Es war wichtig, einen neutralen Ort zu wählen, der in der Stadt Troisdorf einen zentralen Anlaufpunkt für Menschen aller Nationen und Religionszugehörigkeiten darstellt.

Als Termin für die Durchführung des Projektes wurde der 01. September 2018 gewählt. Die achtmonatige Vorlaufzeit war notwendig, um das Projekt bei verschiedenen Institutionen wie Schulen, Kindergärten und Religionsgemeinschaften vor Ort vorzustellen, damit sie sich mit der Thematik und der Intention auseinandersetzen konnten, denn die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben der Kulturen ist nur auf einer breiten gesellschaftlichen Basis möglich.

Als Termin für die Vorstellung des Projektes im Rahmen des Netzwerkes Integration der Stadt Troisdorf wurde der 31.01.2018 festgelegt. Hierzu wurden neben den Vertretern der Stadt und Politik verschiedene Gruppen, Vereine und Schulen eingeladen.

Die Aktion fand großen Zuspruch, wie in der Rückmeldung einer Ehrenamtlerin zu sehen ist:

„ (...)eben lese ich mit großer Freude, dass schon Ende des Monats ein Treffen mit den Künstlern organisiert werden konnte. Herzlichen Dank für Ihre Initiative (...).

Über die Feiertage und zwischen den Jahren hatte ich mehrfach Gelegenheit mit unserem Sohn Johannes, der damals in Göttingen als Journalist mit wachen Sinnen die Entwicklung verfolgen konnte, die Schwierigkeiten noch in Erinnerung hatte, zu sprechen. Neben den vielfältigen Projekten durch Schulklassen, Vereine, die Parteien ect. - die eine große Vielfalt präsentierten - sei eins der größten Schwierigkeiten gewesen, einen geeigneten Platz für den endgültigen Verbleib dieses Kunstwerkes zu finden (...) Wir haben ja den neuen Platz der Menschenrechte zwischen Rathaus und Stadthalle. An diesem Platz wird noch gearbeitet. Vielleicht können die zuständigen Gremien sich jetzt schon positiv entscheiden, dann könnten die beteiligten Gewerke diesen Ort des Kunstwerkes entsprechend vorsehen und es müsste nicht im Herbst der Platz - wenn er denn in Frage kommen sollte - an der Stelle wieder aufgebuddelt werden. Vielleicht haben Sie aber schon entsprechend vorsorglich gehandelt.

Den [Termin] habe ich mir vorgemerkt und hoffe mit vielen anderen Interessierten (...) dabei sein zu können.“

von Ursula Broermann

Zur Präsentation des Projektes beim Netzwerktreffen erschienen zahlreiche Teilnehmer. Die Auftaktveranstaltung war ein großer Erfolg. Die Anwesenden nahmen das Projekt mit Begeisterung auf und zahlreiche Organisationen wollten sich daran beteiligen. Auch der Integrationsrat wurde in das Projekt eingebunden.

Der Stadtrundgang am 01. September 2018

Der Stadtrundgang begann am 01.09.2018 um 10:00 an der katholischen Kirche St. Hippolytus. Dort wurde die Projektidee durch die Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten erläutert. Nach dem Grußwort von Herrn Pastoralreferent Joachim Bourauel als Vertreter der Gemeinde wurde die erste Sandskulptur des Engels gelegt. Im Anschluss an meditative Orgelmusik in der Kirche begann der Rundgang in Richtung der Johanneskirche, der evangelischen Stadtkirche in der Viktoriastraße.

Nach einem Grußwort durch Herrn Pfarrer Ingo Zölllich wurde auch hier eine Sandskulptur gelegt.

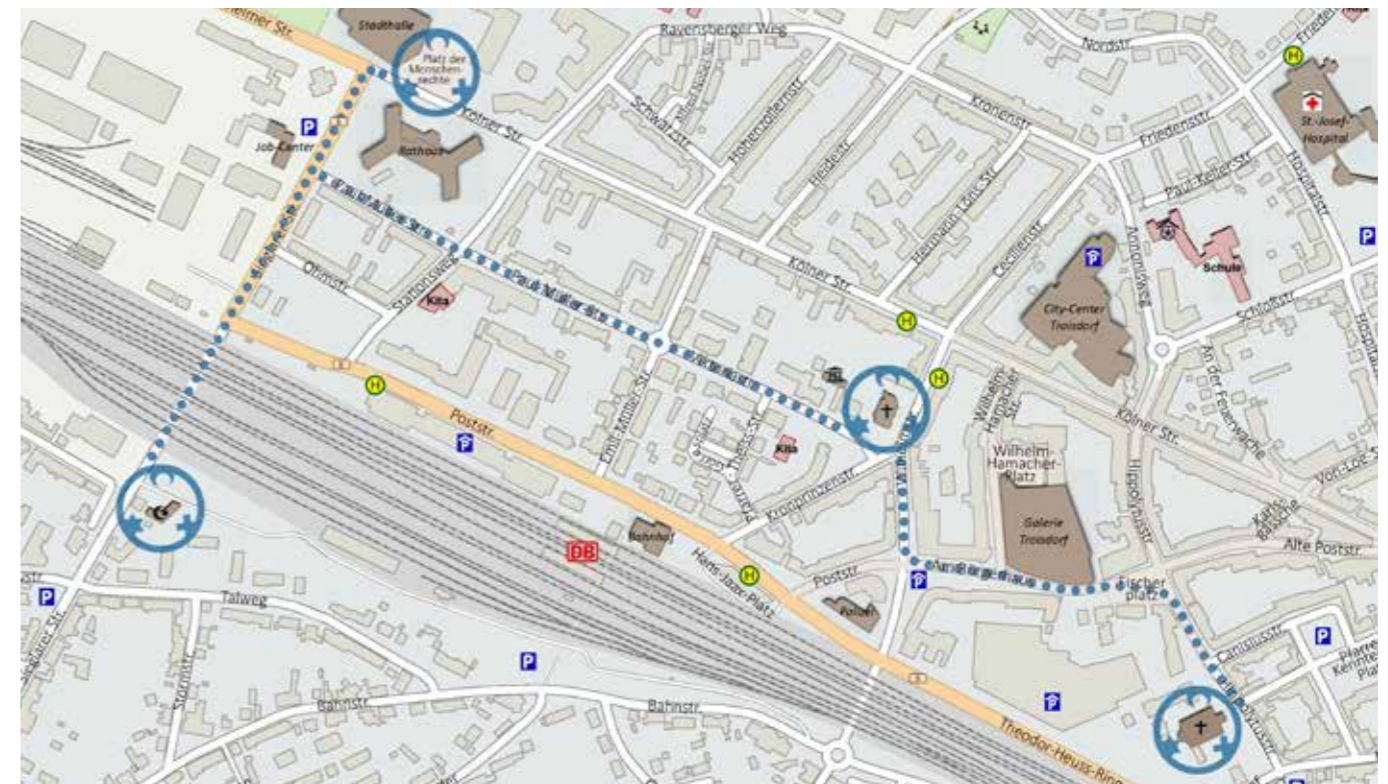
Im Anschluss konnten die Teilnehmer die Ausstellung der erarbeiteten Projekte in der Kirche besuchen.

Als man sich gegen 12:00 Uhr nach dem nächsten Stück des Weges auf dem Hof der Selimiye Moschee Islamische Union Troisdorf und Umgebung e.V. einfand, sprach zunächst der Hodja der Moschee, Herr Kasim Macit ein Grußwort. Im Anschluss gab es einige Koranrezitationen mit deutscher Übersetzung. Nach einer kleinen Erfrischung und Verköstigung mit arabischem Fingerfood wurde die Sandskulptur gelegt. Anschließend konnte man die Moschee von innen besichtigen.

Gegen 12:45 Uhr ging es weiter zum Platz der Menschenrechte, welcher zwischen dem Rathaus und der Stadthalle liegt.

Dort folgten das Grußwort des Vize-Bürgermeisters Herrn Rudolf Eich und des Integrationsratsvorsitzenden

Herrn Erkan Zorlu sowie Grußworte des Pfarrers Ingo Zölllich und des Vertreters der alevitischen Gemeinde Cafer Kizgin. Im Anschluss wurde ein gemeinsames Friedensgebet gesprochen und die dauerhafte Bodenintarsie des Engels der Kulturen gelegt. Hiernach sang der Kinderchor des Kinderkunsthauses zum Thema „Ich bin anders – Du bist anders“ sowie ein Chor der katholischen Gemeinde. Im Anschluss wurde der neue Engel für die Nachfolgestadt ausgebrannt.



Impressionen zum Projekt „Engel der Kulturen“ von Ursula Broermann

„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“ Psalm 91,11

Diese Worte der biblischen Psalmisten aus dem Ersten Testament vertonte Mendelsohn-Bartholdy 1844. Seine Musik und die Worte bewegten mein Herz bei dem Projekt „Engel der Kulturen“.

Dank meiner christlichen Eltern bin ich seit meiner Kindheit mit Engeln vertraut, erfahren aus der Bibel und im persönlichen Gebet. Den Schutz meines Engels durfte ich häufiger erfahren. Er verhinderte nicht alles, konnte mich aber vor Schlimmeren bewahren.

2014 bekam ich einen Anhänger „Engel der Kulturen“ zu meinem Geburtstag geschenkt. Dadurch erfuhr ich von diesem Kulturprojekt der Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten.

Plötzlich wurden die Engel für mich in einen gesellschaftlich übergreifenden Kontext gesetzt. Diesen aktiven Umgang mit dem „Engel der Kulturen“ wünschte ich auch für Troisdorf.

Ich bin sehr dankbar, dass wir in diesem Jahr den „Engel der Kulturen“ hier in Troisdorf beheimaten konnten.

Im Januar hörte ich, dass am Samstag, dem 1. September im Rahmen der Troisdorfer Kulturtage ein Aktionstag geplant sei.

Nun treffen wir im Café International, ein niederschwelliges Angebot der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, Menschen mit und ohne Migrations- und Fluchthintergrund.

Wir kommen aus unterschiedlichen kulturellen und religiösen Gegenden der Welt. Seit vielen Wochen beschäftigten wir uns mit dem „Engeln der Kulturen“.

Zunächst klärten wir, ob und welche Engel in unseren Kulturen bekannt sind.

Im gemeinsamen Gespräch, mit vielen Übersetzungshelfern, erfuhren wir Neues und klärten Missverständnisse.

Diese Gespräche pflegten das Miteinander und stärkten unser Zusammenleben hier in Troisdorf.

Dabei diskutierten wir, welchen Beitrag, wir vom Café International als Zeichen der Verbundenheit für den Aktionstag und darüber hinaus gestalten könnten.

Was legt uns der „Engel der Kulturen“ ans Herz?

Einvernehmlich stellten wir fest:

Es ist der gegenseitige Respekt, den jeweils anderen Menschen solidarisch in Frieden leben zu lassen.

Es war und ist uns weiterhin ein großes Anliegen, besonders mit den Kindern darüber immer wieder zu sprechen und ihnen in Spiel- und Malangeboten zu zeigen, dass ein friedliches, solidarisches Miteinander möglich ist, nicht nur bei den Vorbereitungen für den Aktionstag, sondern im alltäglichen Miteinander z.B. in der Schule, in der Unterkunft, auf der Straße.

So entwickelte es sich

- Freundlicherweise liehen uns die Mitarbeiter vom „Café Bauhaus“ die Buttonmaschine. So konnten wir auf Vorlagen persönliche Wünsche, z.B. Schutz, Geborgenheit, Liebe, Hoffnung, Sicherheit, mit dem Motiv „Engel der Kulturen“ malend oder schreibend Ausdruck verleihen. Viele Gäste, besonders die Kinder im Café, nutzten diese Gelegenheit. Unser Ziel war es, sie zu bitten, diese Buttons anzustecken um damit zu zeigen: Ich bin ein „Engel der Kulturen“!
- Es wurde uns ein Puzzle geschenkt. Die 24 freien Flächen luden ein, sich persönlich mit dem „Engel der Kulturen“ zu befassen. Viele Menschen griffen die Idee auf, ihre Vorstellung, Wünsche, Hoffnungen malend und schreibend umzusetzen. So fanden für unsere „Neu Troisdorfer“ die Projekte „Cap Anamur“, „Die Grünhelme“, Rupert Neudecks Engagement für Menschenwürde und friedensstiftende Maßnahmen ihren Platz im Puzzle.
- Dieses Puzzle wurde während des Aktionstages auf einem Bollerwagen durch die Stadt gezogen. Es fand seinen Platz in der Johanniskirche, anschließend im Rathaus und nun im Gemeindehaus St. Gerhard. Dort bleibt es ausgestellt zusammen mit weiteren geschaffenen Arbeiten, die in ihrer Symbolik die Idee des „Engel der Kulturen“ aufgreifen.
- Vorlagen, farblich gestaltet, ergänzt mit Bitten- oder Dankesworten (Toleranz, Freude, Licht, Sonne, Liebe u.a.), wurden zu Fähnchen gestaltet und am Aktionstag verschenkt.
- Alle Beteiligten an diesem Projekt „Engel der Kulturen“ sind eingeladen, ihre Eindrücke, Gefühle, Überlegungen aufzuschreiben und so anderen Menschen mitzuteilen.

Frau M. schreibt:

„... zu dem Projekt der Religionen habe ich zwei Teile beigetragen:

Eins sagt auf Arabisch:
„Allah mahabba“ und meint:
„Gott ist Liebe“,

das andere sagt: „Religionsfreiheit“.

Diese beiden wähle ich, weil ich glaube daran.

Ich bin Libanesin und Mutter von drei Kindern, ein Kind ist behindert.

Ich war Christin und Muslimin während meines Lebens.

Ich lebte im Libanon und in den Vereinigten Arabischen Emiraten.“

Herr H. schreibt:

„Mein Name ist Hamdi Mohamed Hanif. Ich bin ein Kurde aus Syrien, der Stadt Afrim. Dieses Bild ist meine Natur. Meine Leidenschaft und meine Liebe haben diese Szenen gemalt.

Ich bin ein Liebhaber von Freiheit und Frieden.

Diese Natur ist das Symbol für Freiheit und Frieden.

Ich hoffe, dass die Sonne in meiner Familie in Afrim in Freiheit, Frieden und Sicherheit aufgeht.

Danke für die Teilnahme an diesem besonderen Gemälde und bitte alle Religionen zuzustimmen und auf der Erde mit Frieden und Liebe zu leben.

Danke.“

Frau A. schreibt:

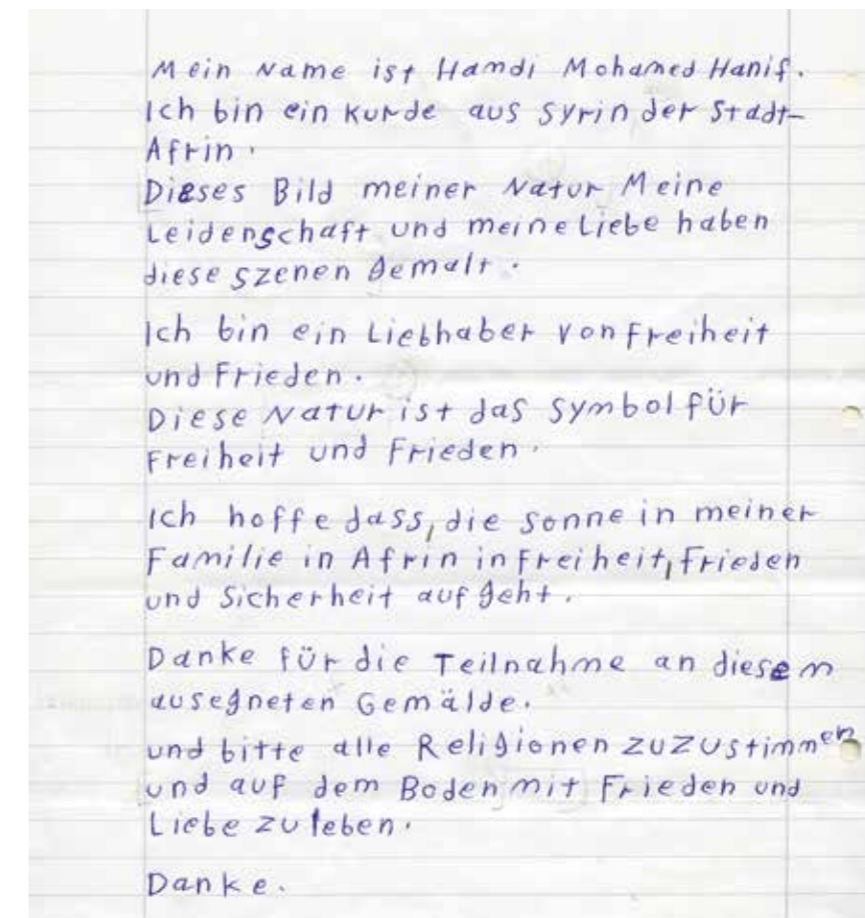
„Während der Projektstage der „Engel der Kulturen“ hatte ich ein Gefühl von Frieden und Ruhe.

Wenn man Menschen verschiedener Glaubensrichtungen und Rassen sieht, die sich treffen und hart arbeiten, um Liebe und Frieden zu verbreiten, wird dadurch sichergestellt, dass der Frieden in der Welt vorherrscht

Wie glücklich waren mein Mann und ich mit unserer Teilnahme an diesem Projekt „Engel der Kulturen“!

Liebe und Frieden sind der Puls der Gesellschaft.

Wir danken der Stadt Troisdorf, dass wir teilnehmen konnten.“



Aus dem Schutzhaus für geflüchtete Frauen und Kinder mit Gewalterfahrung:

Einige Frauen mit ihren Kindern nahmen am Aktionstag teil.

Eine Bewohnerin setzte in den Motivrahmen von "Engel der Kulturen" Kinderfotos, um beim Betrachten neben der Farbvielfalt zu zeigen, wie herzlich, friedlich sich Kinder freuen und miteinander umgehen.

Vor allem die Schulkinder des Schutzhauses malten in den Rahmen vom "Engel der Kulturen" ihre unterschiedlichen Gedanken, die sie mit Engeln verbinden. Dabei tauschten sie sich aus, was sie schon im Religionsunterricht oder durch ihre Mütter über Engel und die verschiedenen Glaubensrichtungen lernten. Daraus entstand ein großes Plakat.

Beide Beiträge waren sowohl in der Johanniskirche als auch im Rathaus ausgestellt. Die Arbeiten sind ins Schutzhaus zurückgekehrt, wo sie einen dauerhaften Platz finden.


14.11.2018 Engel der Kulturen



Hallo, ich bin der Abas und
komme aus Afghanistan. Das, was
ich in Afghanistan erlebt habe,
war gar nicht gut. Da gab es keine
richtigen Klusen. Und in Afghanistan
hatet man immer ^{Krieg} ganz
viele von uns sind gestorben.
Aber ^{hier} habe ich ein sehr
gutes Leben von Abas

ENGEL DER KULTUREN
Wir sind mit die engel geboren.
Die engel ist bei uns jede
zeit da. das ist unsere
engel. meine engel ich
liebe dich meine engel.

ENGEL DER KULTUREN



1 Engel können fliegen
2 Wir sind wie ein engel
3 Die engel ist sehr schön jedes
Kind traut engel jedes Kind
schläft mit engel die engel
kuckt auf uns auf die engel
kuckt uns jeder nacht ich ruhe
mich wie ein engel die
engel liebt uns alle und wir
lieben auch die engel so
wie sie uns.  Engel sind
immer von uns da wir sind
auch von engel da ich wünsche
mir das die engel auf uns auf Past.



Mehrgenerationenhaus/
Haus International

Beitrag von Claudia Hoffmann
Leiterin des Mehrgenerationenhauses

Als es hieß der Engel der Kulturen kommt nach Troisdorf, war schnell klar, dass sich das Mehrgenerationenhaus auf vielfältige Weise beteiligen wird.

Interkulturelle Kompetenz ist ein wichtiger Pfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Auch das Thema Religion spielt im Mehrgenerationenhaus/Haus International eine große Rolle. Wir sprechen sehr intensiv über die verschiedenen Religionen und Feiertage.

Wir stellen das Projekt verschiedenen Besuchergruppen unseres Hauses vor.

Die Kinder bastelten aus Filzwolle Traumfänger in Gestalt eines Engels. Sie gestalten ein großes Puzzle mit verschiedenen Wünschen wie: Toleranz, Respekt, Freundschaft, einander kennenlernen, Frieden und vieles mehr.

Die Kinder bastelten in Form von Engelsflügeln eigene Plakate, die sie auf dem Rundgang durch die Stadt hochhielten.



Wir waren alle begeistert, wie sich die Kinder diesem Thema stellten.

Ganz spontan wurden Aussagen getroffen, die und wirklich berührten. Die Grundschulkinder bastelten Plakate mit folgenden Texten:

„Jeder Mensch soll willkommen sein in jedem Land“

„Keiner soll alleine sein, man braucht Freunde, die einem helfen“

„Ich habe Freunde zurückgelassen aber hier habe ich neue Freunde gefunden“

„Jeder Mensch braucht einen Platz“

„Alle Menschen können eine bessere Welt machen“

Gleich haben wir unser großes Netzwerk aktiviert und konnten noch einige Mitstreiter gewinnen, wie beispielsweise die Jung Rotarier „Interact“, die sich mit einem Plakat beteiligten.

Auch unser Kooperationspartner das Seniorenheim Hermann-Josef-Lascheid-Haus beteiligte sich mit einem liebevoll gestalteten Puzzle und drei wunderbar ausgemalten Holzengeln.

Fünf Senioren verabredeten sich mit unseren Kindern am 01.09.2018 und gingen gemeinsam den Weg. Die Senioren waren sehr berührt von der Veranstaltung, besuchten auch zum ersten Mal die Moschee und waren beeindruckt.

Frauen von unserem Nähcafé nähten spontan Engel aus Stoff und fertigten einen kleinen Wandbehang an.

Engel der Kulturen war hier im Haus in aller Munde.

Einen Tag vor der Veranstaltung wurden über 100 Engelweck gebacken, die auf dem Platz der Menschenrechte verteilt wurden.



Beitrag von Verena Touet –
Leiterin des Internationalen
Frauencafé im Mehrgenerationenhaus

MGH Haus International ist Teil der Kunstaktion „Engel der Kulturen“

Es wird zurzeit viel diskutiert über Ausländerfeindlichkeit und religiöse Intoleranz. Einen schöner Kontrast zu Chemnitz und anderen rechten Ausschreitungen fand Anfang September in Troisdorf statt.

Eine Prozession zog von der katholischen Kirche St. Hippolytus zur evangelischen Johanneskirche weiter zur Moschee bis schließlich zum Rathaus. Vornweg wurde eine kreisförmige Skulptur durch die Straßen gerollt, auf der die Zeichen der drei Religionen, der Halbmond, der Stern Davids und das Kreuz zu sehen waren, die den Rahmen für den Engel der Kulturen boten. Das Kunstprojekt ist ein Zeichen gegen Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit und wurde von den Künstlern Gregor Merten und Carmen Dietrich initiiert.

Jede der Stationen der Prozession bot den Teilnehmern etwas Besonderes: meditative Orgelmusik in der Kirche St. Hippolytus, eine philosophische Betrachtung des Engels als Friedenssymbol in der Johanneskirche und eine wunderbare Rezitation einer Koransure in der Moschee. Am Ende der Aktion wurde auf dem neu gestalteten Platz der Menschenrechte vor dem Rathaus ein kleinerer Engel als Intarsie in das Pflaster eingelassen.

Groß war die Beteiligung der Besucher des MGH Haus International. Das ist nicht zufällig, denn in dieser Einrichtung ist die Auseinandersetzung mit Fremdenfeindlichkeit und religiöser Intoleranz ein tägliches Brot. Seit Monaten haben die Kinder und Frauen an ihrem Beitrag für die Kunstaktion gearbeitet. Entstanden ist eine Installation, die erst in der Johanneskirche und

ab Oktober im Rathaus ausgestellt ist. Es handelt sich um einen Koffer, der gefüllt ist mit Utensilien und Dingen, die auf einer gedanklichen Reise quer durch Religionen und kulturelle Landschaften gedacht und gesammelt wurden.

Wie diese Installation zeigt sich das MGH Haus International als ein Ort, wo sich Menschen in ihrer kulturellen und religiösen Vielfalt begegnen und austauschen können. Jeder ist willkommen, unerheblich, ob alt oder jung, welcher Herkunft oder Religion er angehört. So ist das MGH Haus International nicht nur Symbol sondern gelebter Ort von Solidarität und Toleranz. Aber: Integration als lebendiger Austausch ist nur möglich, wenn mit religiös-orthodoxen und dogmatischen Haltungen kritisch umgegangen wird.

Andere Länder, andere Sitten

Workshop in Haus Oberlar zum Projekt „Engel der Kulturen“ am Samstag, 21.7.2018

Im Rahmen der Aktivitäten um das Projekt „Engel der Kulturen“ fand in Haus Oberlar am 21.7.2018 ein Workshop zum Thema „Andere Länder, andere Sitten“ statt. Er entstand aus dem Wunsch der TeilnehmerInnen, sich zu informieren über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Herkunftsländern der TeilnehmerInnen, die als Nachkommen oder Mütter der Deutschen in Deutschland leben. Die TeilnehmerInnen der Flüchtlingsinitiative Oberlar teil, die im regelmäßigen Kontakt zu den ausländischen TeilnehmerInnen stehen, wurden eingeladen und moderiert wurde die Veranstaltung von Kristin Böttger, der Koordinatorin von Haus Oberlar und Therapeutin. Der Workshop wurde im Haus Oberlar, Einiges davon, was die TeilnehmerInnen besonders berührt hat, ist hier dokumentiert. Es handelt sich ausschließlich um persönliche Eindrücke.

TeilnehmerInnen:
 Behtol (Iran),
 Margret (Polen),
 Haidi und Priscilla (Si Lanka),
 Heidi Woll,
 Michael Müller,
 Theresia Wörner,
 Kristin Böttger

Was war zu Beginn in Deutschland besonders fremd und schwer verständlich?

Frage an die deutschen Teilnehmer/innen: Was ist „typisch deutsch“?

Sprache
 Kleiderstil
 Wetter
 Unhöflichkeit
 unklar, sehr viele Gesetze
 viele Termine
 Vier Schichten
 Das Essen

Pünktlichkeit
Hilfsbereitschaft
 Freundschaften pflegen
 Gesetze und Regeln
 Kontrolle
 Auto und Eigentum anschaffen
 Perfektionismus

„Deutschland, das ist leider auch die AfD.“

„Wir erziehen unsere beiden Töchter bilingual. Wenn wir unter uns sind, sprechen wir mit ihnen Polnisch, damit sie auch diese Sprache richtig lernen. Oder passiert es mir, dass mich jemand auf der Straße anspricht, dass ich deutsch mit meinen Kindern sprechen sollte. Schlimmer wären wir hier in Deutschland.“

Maat: Ich habe in Syrien vier Jahre lang Kopftuch getragen. Ich mochte es. Meine Oma und meine Mutter hatten schon Kopftuch getragen, es war mir etwas vertrautes. Als wir nach Deutschland kamen, sagte mein Mann: „Tu es besser ab, sonst bekommen wir Schwierigkeiten.“

Simon: „Manchmal sieht jemand auf der Straße mich an, meine dunklere Haut und schwarze Haare und sagt: „du bist ein Flüchtling.““

Priscilla: „Ich treffe öfter Zugewanderte die sich über Deutschland beklagen. Dann sage ich: ihr bekommt hier Unterstützung, ihr bekommt Geld zum Leben, ihr bekommt Sprachkurse und Hilfe bei der Arbeitsvermittlung. Wenn auch das nicht gefällt, warum legt ihr dann nicht in euren Heimatländern?“

Arbeit in einem fremden Land

Behtol: Ich war 30 Jahre LKW-Fahrer im Iran. Ich möchte Beruf der Wasserbauingenieurin werden. Ich würde mich für den Wasserbau interessieren, weil ich schon für den Wasserbau gearbeitet habe.

Margret: Ich finde mich gut, wie ich nach Deutschland kam. Ich spreche Deutsch und kann mich gut ausdrücken. Ich würde mich für den Wasserbau interessieren, weil ich schon für den Wasserbau gearbeitet habe.

Simon: Ich bin in Deutschland geboren. Ich spreche Deutsch und kann mich gut ausdrücken. Ich würde mich für den Wasserbau interessieren, weil ich schon für den Wasserbau gearbeitet habe.

Maat: Die Traditionen der Kurden wurden hauptsächlich von der Generation der Eltern mütterlich weitergegeben. Sie wurden nicht so zum Beispiel, als ich nach Deutschland kam. Ich würde mich für den Wasserbau interessieren, weil ich schon für den Wasserbau gearbeitet habe.

Simon: Viele Kurden sind gläubig. Aber es gibt auch muslimische Kurden oder irakische. Viele Kurden haben die Religion des Landes an, in dem sie leben.

Maat: In Syrien bin ich 12 Jahre lang Kopftuch getragen. Meine Eltern wollten, dass ich nach Deutschland gehe, um zu studieren. Hier in Syrien, sagten sie, wirst du die Kurden mit einem Abgeschmackten Studium keine Arbeit finden. Deshalb habe ich mich nicht nach Deutschland zu gehen lassen. Ich bin mit meiner eigenen Familie hier.

Heirat, Ehe, wohnen

Simon: In Iran habe ich eine Frau geheiratet und für eine saudiarabische Firma gearbeitet und gut verdient. Ich habe Geld verdient und 200 q. Land besessen. Wenn ein Mann heiraten will, muss er Geld und Land besitzen. Das wird während der Ehe aufbewahrt. Sollte die Ehe scheitern, muss der Mann der Frau das Geld und das Land geben, damit sie etwas zum Leben hat.

Kristin: In Deutschland mussten Eltern früher einem Ehemann eine Mitgift zahlen, um ihre Töchter zu verheiraten. Der Mann bekam die Frau und ihr Geld.

Behtol: Das gibt es im Iran auch. Manchmal heiraten junge Frauen und dann lassen sie sich wieder scheiden und sagen: „wo ist mein Geld?“

Priscilla: In Sri Lanka haben Männer und Frauen gleiches Recht. Sie suchen sich selber ihre Ehepartner. Wenn jemand einverstanden ist, kann man auch Hilfe in Anspruch nehmen.

Behtol: Ich habe keine Kinder. Aber er muss sie versorgen können und die erste Ehefrau muss schriftlich versichern, dass sie einverstanden ist. Vielleicht Frau würde es nicht tun.

Simon: In Iran gibt es keine Mitgift. Wenn man heiratet, baut man ein eigenes Haus. Wenn eine Ehe zerbricht, zieht die Frau wieder zur Familie zurück.

Ergänzung Maat: Für Alleinlebende gibt es in Syrien keine Wohnungen. Außerdem würde über geschiedene Frauen, die alleine in einer Wohnung leben, Gerüchte entstehen, deswegen ziehen die Frauen dann meist freiwillig wieder zu ihrer Familie.

Maat: Es ist gut, dass ihr hier seid. Ihr bringt uns Wissen, Erfahrung und wir sind nicht mehr gut sind. Zu verheiraten.

Wünsche für eine gemeinsame Zukunft:

Leben und leben lassen

Die Schublade öffnen, statt in Schubladedendenken zu verharren

Haus Oberlar
 Haus Oberlar
 Haus Oberlar
 Haus Oberlar
 Haus Oberlar

Beitrag vom Seniorenhaus Hermann-Josef-Lascheid-Haus

Es wirkte wie eine Demonstration – all diese vielen Menschen, junge und alte mit ihren Plakaten und Fähnchen, jedoch nein, es sollte heißen:

Schaut alle her, es geht auch anders und wir sind miteinander, füreinander da...

Es war für alle Beteiligten ein wunderschöner Tag mit vielen ereignisreichen und wunderbaren Momenten. Das Künstlerehepaar, Frau Carmen Dietrich und Gregor Merten waren persönlich vor Ort und legten Hand an. Frau Dietrich erläuterte nochmals Sinn und Zweck dieses Projektes. Wir wurden von einer jungen syrischen Frau, die obwohl erst seit knapp einem Jahr in Deutschland lebend, bereits gutes und verständliches Deutsch sprach, angesprochen und wir lernten sie im Gespräch besser kennen.

Es ging von der katholischen Kirche Hippolytus, wo das Kunstobjekt, was Anlass zu späteren immer wiederkehrenden Treffen ist, vor der Kirche aufgestellt war. Mit Hilfe von Kindern, die den Sand in das Metallstück legten und verteilten und kräftigen Männern, die gemeinsam den Ring vorsichtig hochhoben, gelang es das Produkt in Sandstein zu erstellen. Nun lag der Engel der Kulturen in hellem Sandsteingemische vor uns. Auf dem dunklen Asphaltboden wirkte er besser und bekam somit mehr Geltung.

Nach einer Orgelvorstellung in der Kirche, ging die gesamte Gruppe weiter zur evangelischen Kirche, wo die Kunstprojekte der teilnehmenden Schulen, Kindergärten, Seniorenhäusern und des Mehrgenerationenhauses zu begutachten waren. Es kamen so viele tolle Ideen zusammen. Der Betrachter wusste gar nicht wohin er zuerst blicken sollte. Herr Pfarrer Ingo Zölllich sprach über den Sinn des Projektes und den riesigen Einsatz der Menschen und der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unsere Bewohnerinnen waren sehr stolz, als sie das ausgestellte Puzzle mit all unseren gesammelten Ideen und den toll ausgeschmückten Engel aus Holz, den unsere wertgeschätzte Kollegin R.K. bemalt hatte, so schön ausgestellt vorfanden.

Weiter ging der gemeinsame Weg zur Moschee, wo eine Koranrezitation vorgetragen und später ins Deutsche übersetzt wurde. Es gab Tee und leckere, traditionelle Backwaren. Wir hatten das Glück und durften sogar die Moschee besichtigen, was für uns wirklich eine Ehre und ein ergreifender Moment war.

Abschlussort war der Platz der Menschenrechte zwischen dem Troisdorfer Rathaus und der Stadthalle. Nach den Begrüßungsworten des stellvertretenden Bürgermeisters, Herrn Eich und Grußworten der diversen Vertreter aller unterschiedlicher Religionsgemeinschaften, wurden mit Unterstützung,

vor allem der Kinder, vom Künstler selbst die dauerhafte Bodenintarsie verlegt. Jetzt gab es vom Mehrgenerationenhaus selbstgebackene wunderbar schmeckende Hefeengel. Kinder des Kinderchors vom Kinderkunsthaus sangen ein Lied mit dem „Thema: Ich bin anders – Du bist anders“ und später wurden zwei musikalische Vorträge vom gemischten Chor „Nova Cantica“ vorgetragen.

Nun ging es ans Ausbrennen des neuen Engels für die Nachfolgestadt. Danach waren wir alle erschöpft und doch sehr glücklich. Wir aßen unsere Toastbröte, Tomaten und Früchte und fühlten uns bei dem herrlichen Wetter wie bei einem Picknick.

Später wurden wir, als gemeinsamen Abschluss, von der Leitung des Mehrgenerationenhauses ins Eiscafé eingeladen und ließen diese herrlichen, uns so verbindenden Momente, nochmal Revue passieren.

von Martina France

Die KGS Blücherstraße macht mit und weiter Beitrag von Christiane Mauritz, Konrektorin der Katholischen Grundschule Blücherstraße

Wir sind alle verschieden. Multikulturalität und Inklusion sind gelebter Alltag an der KGS Blücherstraße. Der Engel der Kulturen passt zu unserer Schule und wir fühlten und von der Aktion direkt angesprochen und haben mitgemacht.

Die Kinder der KGS waren Teil der vielen Troisdorfer, die das große Metallrad mit dem Symbol des Engels von Station zu Station gerollt und an den Stationen damit Sandabdrücke erstellt haben. So haben sie an markanten religiösen und kulturellen Orten der Stadt Multikulturalität gestaltet und erlebt.

Im Vorfeld hatten die Kinder der 3. Klassen fächerübergreifend im Deutsch-, Kunst- und Religionsunterricht zu den verschiedenen Religionen gearbeitet und Kunstwerke zum verbindenden Symbol „Engel der Kulturen“ erstellt, die am Aktionstag in der evangelischen Johanneskirche und anschließend im Rathaus ausgestellt wurden.

Die teilnehmenden Kinder, Eltern und Lehrer waren von der Aktion - insbesondere der Kunstaussstellung - so begeistert, dass das Symbol „Engel der Kulturen“ im weiteren Schulleben thematisiert wurde. So haben die nun 4. Klassen zu Sankt Martin Laternen mit dem Engelsymbol erstellt und sie werden auch den Weihnachtsbaum des Stadtteils Troisdorf West mit Motiven des Engels der Kulturen schmücken. Damit setzen wir weiterhin ein Zeichen des friedlichen Zusammenlebens in unserer Stadt.



Der Engel begleitet die KGS Blücherstraße!



Beitrag vom Interact Club Troisdorf

Wir, vom Interact Club Troisdorf, finden den "Engel der Kulturen" als Zeichen des friedlichen Zusammenlebens der drei Weltreligionen sehr wichtig.

Wir sind ein Jugendclub und engagieren uns sozial. Daher haben wir uns sehr gefreut die Chance zu haben auch öffentlich zu zeigen, wie wichtig Toleranz und Akzeptanz für uns sind. Aus diesen Gründen war der 01.09 ein tolles Erlebnis, an das wir uns noch lange erinnern werden. Besonders gefallen hat uns die Idee mit den verschiedenen Stationen, durch die man auch was über die anderen Religionen gelernt hat.

Auch im Vorhinein haben wir uns bereits viele Gedanken darüber gemacht, wie wir die gemeinsamen Werte künstlerisch darstellen können. Schlussendlich haben wir uns dazu entschieden, ein Plakat zu gestalten, auf dem wir den Engel der Kulturen mit den Flaggen verschiedener Nationen gestaltet haben, um so die Vielfaltigkeit der Welt zu veranschaulichen.

von Katharina von Itter



Beitrag des Kinderkunsthauses Robert-Müller-Platz, Troisdorf

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in einem 1912 gebauten, denkmalgeschützten Haus. Mit dem Erbau wurde unser Haus von den in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Klöcker-Mannstaedt-Werken als „Kleinkinderschule“ genutzt und seit Beginn von Kindern *verschiedener Nationen, Kulturen und unterschiedlicher sozialer Herkunft* besucht.

Dies prägt schon immer die pädagogische Arbeit in unserem Viertel. *Inklusion* bedeutet für uns die pädagogische Praxis so auszurichten, dass Respekt für *Vielfalt* und das Nichtakzeptieren von Ausgrenzung erfahrbar werden. *„Inklusion fängt bei uns an“*.

„Ernst ist das Leben, heiter die Kunst!“

Dieses Zitat von Friedrich Schiller prägt die pädagogische Arbeit in unserem Kinderkunsthaus.

Kunst und Kultur ist in allen Sprachen und Ländern dieser Welt von hoher Bedeutung und prägt uns und unser lebenslanges Lernen. Die Arbeit als *Sprachkita* hat uns für dieses Bewusstsein im Besonderen sensibilisiert.

Seit Frühjahr 2016 nehmen wir am Bundesprogramm *„Sprach - Kita“* teil und legen somit über unsere bestehende Einrichtungskonzeption hinaus einen besonderen Wert auf *sprachliche Bildung*.

Wichtig für uns ist, dass die Eltern der Kinder die *Vielfalt* in unserem Haus als Bereicherung und nicht als Entwicklungshemmnis empfinden.

Kinder lernen schnell und verständigen sich spontan auch mit Händen und Füßen. Diese Reaktionen greifen wir auf. Das Erlernte und Erfahrene wird mit praller Kinderkraft in die Familien getragen und kommt somit auch wieder zu uns zurück. Hier fängt Integration und eine inklusive Haltung an. *Denn Heimat ist da, wo wir Freundschaft finden.*

Unser pädagogischer Schwerpunkt, die *Kinderkunst*, hat hier nach wie vor einen bedeutsamen Stellenwert. Unsere Kunstprojekte und Aktionen planen wir mit der Haltung: *„Jeder ist anders – Kunst zeigt das!“* Vielfältige, schlummernde Begabungen, die in jedem von uns stecken, werden geweckt.



Wir erleben *Freude an eigener Kreativität* in allen schöpferischen Bereichen. Wir haben Freude und Begeisterung für die Kinder, für ihre Ideen, ihre Werke, ihre Leistungen. Dies vermitteln wir über unsere pädagogische Arbeit.

Aus diesem Grund haben wir mit Kindern und Eltern gemeinsam einen Chorauftritt zum Thema „Engel der Kulturen“ einstudiert. Das war nicht einfach, weil viele Familien über den Sommer in ihre Heimatländer reisen. So haben wir auf unsere internationalen Klassiker zurückgegriffen und einfach jede Minute in diesem Sommer genutzt. Unser Lieblingssong war das Lied „Engel haben keine Beine – denn sie fliegen ja“. Engel gibt es nach unseren Nachforschungen in allen Religionen und haben für alle Menschen eine positive Bedeutung.

Die Ausstellung in der Johanneskirche konnten wir u.a. mit den Werken aus unserem Kunstprojekt „James Rizzi“ füllen. James Rizzi stammt aus New York, einer Stadt voller unterschiedlicher Kulturen, ebenso vielfältig wie die reale Welt der Kinder in unserem Ortsteil.

Am 01.09.2018 haben sich viele unserer Familien mit über 100 Personen am „Engel der Kulturen“ beteiligt.

Nach unserem Chorauftritt sind die kleinen und großen Besucher vom „Kinderkunsthaus Robert-Müller-Platz“ gemeinsam Eis essen gegangen. Das war eine ganz schön lange Schlange vor der Eisdiele. Das war der tolle Abschluss eines aufregenden Tages.

Für uns alle, Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen war dieser Sommer eine erfahrungsreiche Zeit. Im Alltag ist spürbar, dass wir stolz sind auf unseren Kindergarten und einander näher gerückt sind...

Der Engel der Kulturen behütet uns.



1. Station Katholische Kirche

Grußwort zum Beginn der Aktion „Engel der Kulturen“ Vor der kath. Pfarrkirche St. Hippolytus, Troisdorf durch Pastoralreferent Joachim Bourauel

Ein herzliches Willkommen hier vor der Pfarrkirche St. Hippolytus. Wir freuen uns sehr, dass für die Aktion „Engel der Kulturen“ hier der Weg durch unsere Stadt beginnt.

Es ist sehr schön, dass so viele gekommen sind und dass besonders auch ihr Kinder dabei seid und viele Ideen in die Gestaltung des Weges mit eingebracht habt.

Der Weg, den wir heute durch unsere Stadt gehen, ist keine Demonstration, aber wir wollen allen Bürgerinnen und Bürgern zeigen, dass wir als Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen in der einen Welt gemeinsam unterwegs und von Gott geliebt sind.

Die drei abrahamitischen Religionen, deren Symbole ja auch im Kunstwerk vereint sind, haben eine gemeinsame Wurzel und aus dieser Wurzel heraus erwachsen unterschiedliche Wege zu Gott, den wir auch Allah oder Jahwe nennen. Und auch der Engel ist eine Gestalt, der in allen drei Religionen Christentum, Judentum und Islam eine Rolle spielt.

Engel sind Boten, die uns von Gott erzählen. Auch wir bringen heute eine Botschaft zu den Menschen, nämlich dass wir solidarisch, in Frieden und in gegenseitigem Respekt auch für das Anderssein auf dieser Welt miteinander leben, sie gestalten und den nachfolgenden Generationen erhalten wollen.

Ein besonderer Dank gilt Ihnen, Frau Dietrich und Ihnen, Herr Merten, dass Sie uns dieses Kunstwerk mit seiner ganzen Symbolik und den damit verbundenen Denkanstößen geschenkt haben und übergeben nun das Wort an Sie.







2. Station Evangelische Kirche

Der Engel, der verbindet

Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung „Engel der Kulturen“ in der Johanneskirche im Rahmen des interreligiösen Stadtspaziergangs am 1.9.2018 von Pfarrer Ingo Zölllich

Auf den ersten Blick sieht man einen goldenen Kreis, darin oben einen Halbmond, links einen Stern und rechts ein Kreuz – Islam, Judentum und Christentum sind voneinander getrennt, alle gleich weit auseinander und so weit, wie es weiter auf diesem Kreisrund nicht geht. Man muss tiefer blicken, in den blauen Himmel hinein. Dann wird zwischen den Konturen der religiösen Zeichen der Verbindende sichtbar: der Engel.

Judentum, Christentum und Islam sind tatsächlich voneinander getrennt. In ständigem Kontakt zueinander haben sie sich über die Jahrhunderte als drei eigenständige Religionen entwickelt. Sie unterscheiden sich in Vielem, etwa darin, wie von und mit Gott geredet wird, was als Heilige Schrift gilt und wie Religion praktisch gelebt wird. Engel aber gibt es in allen drei Religionen. Und während die Bekenntnisse der Religionen in Bezug auf Gott im Laufe der Zeit präzise ausformuliert und voneinander abgegrenzt wurden, blieb man bei der Rede von Engeln immer erstaunlich offen.

Was Engel tun, wird in den drei Religionen ähnlich gesehen. Es ist am „Engel der Kulturen“ gut zu erkennen. Wenn wir auf den Engel schauen, dann ist nicht klar, ob er sich nach oben wendet oder nach unten. Fliegt er nach oben, so verbindet er uns Menschen mit Gott. Fliegt er nach unten, so wendet er sich im Auftrag Gottes uns zu, spricht uns an. Und ob er nach oben fliegt oder nach unten: Er hält seine Flügel bergend ausgebreitet. Mit Gott verbinden, Gottes Wort verkünde

Menschen schützen – das tun Engel im Judentum, im Christentum und im Islam gleichermaßen.

Engel sind Boten – so ist jedenfalls die Grundbedeutung der biblischen Wörter für „Engel“, des hebräischen malach und des altgriechischen angellos.

Die bekannteste Engelsszene der hebräischen Bibel – des christlichen Alten oder Ersten Testaments – ist wohl die Thronvision des Propheten Jesaja (Jesaja 6). Wie eine Leibgarde umgeben sie dort Gottes Thron und singen unaufhörlich „heilig, heilig, heilig“.

Der berühmteste Auftritt von Engeln im Neuen – oder Zweiten – Testament ist sicher die Weihnachtsgeschichte (Matthäus 1, 18-25; Lukas 1 und 2). Hier erfüllen sie ganz ihre Rolle als Boten. „Sei gegrüßt, du Begnadete“, sagt der Engel beim Evangelisten Lukas zu Maria; „Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht“, sagt er bei Matthäus im Traum zu Josef; „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird“, sagt er dann wiederum bei Lukas zu den Hirten. Der Engel verkündigt die Geburt Christi. Dann singt die Menge der himmlischen Heerscharen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Das ist wohl die zentrale Engels-Botschaft durch alle Zeiten hindurch. Auch in dem heute am häufigsten gewählten Taufspruch spielen Engel eine Rolle: „Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“ (Psalm 91,11). Den Schutz der Engel wünschen Eltern für ihre Kinder.

Engel sind ausgesprochen beliebt. Fast habe ich den Eindruck, es glaubten mehr Menschen an Engel als an Gott. Andererseits müssen wir hier vor dem „Engel der Kulturen“ auch sehen, dass manche Menschen mit Engeln nichts anfangen können.

Für Muslime ist der Glaube an Engel verpflichtend, der Katechismus der katholischen Kirche nennt die Existenz der Engel eine „Glaubenswahrheit“, und für die Reformatoren waren sie schlichtselbstverständlich (vgl. Heidelberger Katechismus, Frage 124, oder Luthers Morgen- und Abendsegen im Kleinen Katechismus). Aber ist es wirklich wichtig, Engel für real existierende Wesen zu halten? Können sie nicht einfach ein Symbol für das großartige verbindende Wirken Gottes sein? Entscheidend ist doch, dass geschieht, was den heiligen Schriften zufolge durch Engel geschieht: Himmel und Erde kommen in Kontakt, Gott teilt sich uns Menschen mit, er lässt uns seine bergende Nähe spüren.

Und Engel verbinden eben auch die Religionen. Das zeigt die Bibel auf eindrucksvolle Weise. Als in ihr zum ersten Mal ein malach auftaucht, begegnet er Hagar (Genesis 16). Hagar war eine Sklavin Sarais, der Frau von Abram (später nannten sich die beiden Sarah und Abraham). Weil Sarai kinderlos blieb, ließ sie Hagar mit Abram schlafen. Hagar wurde schwanger. Da war Sarai neidisch und wurde gewalttätig gegen ihre Sklavin. Hagar floh in die Wüste. „Aber der Engel des Herrn fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste“ (Genesis 16,7).

Und er macht ihr ein großes Versprechen: „Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können“ (Genesis 16,10). Heute gilt Hagar als Stammutter der Muslime. So schlägt die jüdische und christliche Bibel gleich mit dem ersten Auftritt eines Engels eine Brücke zum Islam und nimmt damit vorweg, was der „Engel der Kulturen“ zeigt:

Unsere Religionen sind verschieden, aber doch auch verbunden.



3. Station Selimiye Moschee

Die Begrüßung des Imam Kasim Macit

Sehr geehrte Unterstützer und Initiatoren dieses Projekts, liebe Gäste

Ich darf mich glücklich schätzen, Sie alle hier zum Einen begrüßen zu dürfen, aber auch zum Anderen als Troisdorfer Moscheegemeinde Teil dieses Projektes zu sein. Wenn wir hier so beisammenstehen, sehe ich eine vierzigjährige Geschichte unserer Moscheegemeinde, die ihren Platz in Troisdorf gefunden hat.

Alles fängt klein an und so hat sich aus einer Handvoll Menschen, die das Bedürfnis hatten ihre Religion in einer Gemeinde zu leben, zunächst eine kleine Runde gefunden. Diese wuchs dann und erweiterte zunehmend dem Bedarf entsprechend ihr Angebot. Insbesondere im sozialen Bereich aber auch in der Erziehung haben viele ehrenamtliche Mitglieder viel Zeit und Geld investiert.

Dieses Engagement zeigt sich mittlerweile als ein wichtiger Baustein in der

deutschen Gesellschaft, angefangen vom Bereich der öffentlichen Arbeit wie Dialog, Straßenfesten, Tag der offenen Moschee oder auch Moscheeführungen für Schulen und andere Interessierte bis hin zu Hospiz, Unterstützung der Bedürftigen und vieles mehr. Abgesehen von diesen Beispielen, die aufzuzählen und beschreiben den Rahmen sprengen würden, zeigt sich, dass wir auch mit unserer Kultur und Tradition eine Bereicherung in unserem Umfeld sind, welche uns vielerorts bescheinigt wird. Wichtig ist hier nur, dass man nicht übereinander, sondern miteinander spricht. Die Gespräche fangen in den Nachbarschaften an und werden im alltäglichen Leben wie der Arbeit oder auch Schule und Verein fortgeführt. Hiervon wünschen wir uns mehr. Damit zeigt sich, dass wir nicht nur bereits Teil der Gesellschaft sind, sondern auch gemeinsam vieles auf die Beine gestellt haben.

Auch dieses Kunstprojekt ist ein weiterer Baustein, wo insbesondere die abrahamitischen Religionsangehörigen mit gutem Beispiel vorangehen und das friedliche Miteinander explizit leben, uns und den anderen den Raum zur freien Entfaltung geben.

Schließlich leben wir in einer gemeinsamen Schöpfung Gottes, die wir alle achten und auch nur gemeinsam erhalten und in ihr friedlich leben können.

Deswegen darf ich hier noch einmal betonen, dass es uns eine Freude ist, dass wir eine der vier Stationen des Projekts sind.

Dafür vielen Dank,
Ihnen allen noch viel Freude
und uns allen Frieden

*Kasim Macit
Imam der Moschee*



Koranrezitation

Sura Ar-Rahman
(Nr. 55; die ersten 25 Ayah)

Im Namen Allahs, des Allerbarmers,
des Barmherzigen

- 1 Der Allerbarmer
- 2 hat den Qur'ān gelehrt.
- 3 Er hat den Menschen erschaffen.
- 4 Er hat ihn die klare Darlegung gelehrt.
- 5 Die Sonne und der Mond (laufen) nach Berechnung.
- 6 Die stiellosen Pflanzen und die Bäume werfen sich nieder.
- 7 Den Himmel hat Er emporgehoben und die Waage aufgestellt, damit ihr beim Wägen nicht das Maß überschreitet.
- 8 Und messt das Gewicht in Gerechtigkeit und gebt beim Wägen nicht weniger.

- 10 Und die Erde hat Er für die Geschöpfe (an)gelegt;
- 11 auf ihr gibt es Früchte, Palmen mit Fruchthüllen
- 12 und Korn mit Halmen und duftende Pflanzen.
- 13 Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr beide denn leugnen?
- 14 Er hat den Menschen aus trockenem Ton wie Töpferware erschaffen.
- 15 Und Er hat die Ginn aus einer unruhigen Feuerflamme erschaffen.
- 16 Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr beide denn leugnen?
- 17 (Er ist) der Herr der beiden Osten und der Herr der beiden Westen.
- 18 Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr beide denn leugnen?

- 19 Er hat den beiden Meeren freien Lauf gelassen;
- 20 sie treffen aufeinander, zwischen ihnen ist (aber) ein trennendes Hindernis, (das)s sie (ihre Grenzen) nicht überschreiten.
- 21 Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr beide denn leugnen?
- 22 Aus ihnen beiden kommen Perlen und Korallen hervor.
- 23 Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr beide denn leugnen?
- 24 Und Sein sind (auch) die (hoch) gebauten auf dem Meer fahrenden (Schiffe), wie Berge.
- 25 Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr beide denn leugnen?



Sabbatlied

An einem Sabbat wurde der „Engel der Kulturen“ in Troisdorf auf dem Platz der Menschenrechte in den Boden eingelegt. Wegen des Sabbat konnten keine Vertreterinnen und Vertreter jüdischer Gemeinden zugegen sein. Zum Zeichen der Verbundenheit mit dem Judentum verlas Pfarrer Ingo Zöllich dieses Sabbatlied:

*Seid mir begrüßt, Engel des Dienstes,
des Höchsten aller Herrschenden.
Gesandte Gottes, der überall regiert
und dessen Heiligkeit man lobt.*

*Kehrt ein zum Frieden, Engel des Friedens,
des Höchsten aller Herrschenden.
Gesandte Gottes, der überall regiert
und dessen Heiligkeit man lobt.*

*Schenkt mir den Frieden, Engel des Friedens,
des Höchsten aller Herrschenden.
Gesandte Gottes, der überall regiert
und dessen Heiligkeit man lobt.*

*Zieht aus im Frieden, Engel des Friedens,
des Höchsten aller Herrschenden.
Gesandte Gottes, der überall regiert
und dessen Heiligkeit man lobt.*

(Quelle: Erhelle meine Nacht. Die 100 schönsten Gebete der Menschheit, hg. und erläutert von Bernhard Lang, München 2004, Seite 60)

Rede von Cafer Kizgin, Alevitischen Gemeinde

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

*Ich heiße Sie im Namen der alevitischen Gemeinde
für Troisdorf und Umgebung herzlich willkommen.*

Rechts von mir ist unsere Vorstandsvorsitzende Nazan Teke.

*Wir Aleviten sind sesshaft auf der Friedrich Wilhelm Hütte,
auf der Roncallistrasse neben der Roncalli Grundschule.*

*Wir Aleviten, betrachten den Islam von einem anderen
Verständnis, das wir als Ur-Islam nennen können.*

*Wir beten in unserem Gemeindehaus in unserem
Gebetsbereich mit Frauen und Kindern zusammen,
gemeinsam.*

*Wir trennen uns daher nicht. Für uns ist maßgebend
die Seele und nicht das geschlechtsspezifische Aussehen.*

*Daher ist das beste Beispiel, dass unser jetziger gesamter
Vorstand aus Frauen besteht.*

*So ist für uns auch die Gleichstellung der Frau wichtiger
als die Gleichberechtigung der Frau. Wir engagieren uns auch
in sozialen Bereichen, was auch in unseren Räumen statt findet.*

*Für uns Aleviten ist der Weg des Herren in allen
abrahamistischen Religionen gleich, was von den
Offenbarungen durch die Propheten ausgeht.
Nur der Mensch fasst es anders und differenziert es
und führt es zu einem Unterschied.*

*Dieses Symbol, der Engel der Kulturen zeigt auch
somit in Wirklichkeit die Einheit, Gleichheit der Religionen.
Sie zeigt auch wie man miteinander zu leben hat und zwar
in Harmonie, Akzeptanz, Toleranz, Frieden, im Einvernehmen
und mit einander im Einklang alles zu bewältigen ist.*

*In diesem Sinne
bedanke ich mich bei Ihnen für die Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen
„der Friede sei mit Ihnen“.*

Cafer Kizgin



4. Station Platz der Menschenrechte



Rede des Vize-Bürgermeisters Rudolf Eich

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kinder und Jugendliche, ich darf Sie und Euch alle auf dem Platz der Menschenrechte herzlich begrüßen.

Ich freue mich, dass sich so viele Menschen am Kunstprojekt „Engel der Kulturen“ beteiligen. Besonders freut es mich, dass so viele Kinder und Jugendliche teilnehmen und ich finde es auch gut, dass wir mit der Bedeutung und dem Ziel dieses Projektes, gerade junge Menschen ansprechen.

Viele von Ihnen sind ja mitgegangen von Sankt Hippolytus zur Johanneskirche und zur Moschee bis hierher.

Dieser gemeinsame Gang, das *Kunstprojekt selbst* und die *vielfältigen* Vorbereitungen sind bemerkenswerte Zeichen für das *Miteinander* in unserer Gesellschaft.

Das Kunstprojekt wurde 2008 von den beiden Künstlern Carmen Dietrich und Gregor Merten initiiert. Beide Künstler darf ich besonders herzlich begrüßen.

Der Engel der Kulturen ist dabei ein Symbol für *Toleranz*, *interkulturellen Dialog* und *interreligiöses Miteinander* der *Abrahamitischen Religionen*, also den drei Weltregionen *Christentum*, *Judentum* und *Islam*.

Leider stehen sich aber an vielen Orten unserer Erde diese Religionen unversöhnlich gegenüber, und ihre Konflikte *forderten und fordern* über Jahrhunderte hinweg zahllose Opfer.

Wir haben in Europa das große Glück, dass wir in Frieden leben können und Verständnis füreinander aufbringen. Dass wir miteinander reden und dass wir zum Beispiel in unserer Stadt gute *Nachbarn* und *Freunde* sind, *egal* welcher Religion wir angehören.

Besonders deutlich stelle ich das fest, in *Kitas*, *Schulen*, in den vielen *Sportvereinen* und in unserem Mehr-

generationenhaus in Friedrich-Wilhelms-Hütte, wo Menschen verschiedener *Herkunft*, *Hautfarbe* und *Religion* zusammen agieren und zu Freunden geworden sind. Hier darf man auch *anders* sein.

Der Engel der Kulturen ist auch ein Zeichen gegen *Extremismus* und *Rassismus*, gegen *Antisemitismus*, *Islamfeindlichkeit* und *Rechtspopulismus*.

Die treten in unserem Land inzwischen wieder viel zu oft und unverhohlen in Erscheinung. Besonders in den sozialen Netzwerken ist hier ein großes Betätigungsfeld.

Ich bin glücklich, dass wir hier in unserer Stadt seit langem einen Gesprächskreis der Religionen, mit Vertretern aus katholischer Kirche, evangelischer Kirche und der Moschee haben.

Das ist ein Beitrag zum gegenseitigen Verstehen und Miteinander in einer unübersichtlichen Welt.

Dazu passt der Ort, an dem wir stehen, der Platz der Menschenrechte, der letztes Jahr hier eingeweiht wurde.

Im deutschen Grundgesetz Artikel 1 heißt es *kurz und bündig*: Die Würde des Menschen ist *unantastbar*. Und das gilt für jeden Menschen, egal welcher *Herkunft*, *Hautfarbe*, *Sprache* oder *Religion*.

Ja, die Würde des Menschen ist unantastbar.

Sie zu achten und zu schützen ist *Verpflichtung* aller staatlichen Gewalt.

Das wurde mit viel Weisheit und Weit-sicht nach der Gewaltherrschaft des NS-Terrors formuliert.

Daran sollten wir heutzutage immer wieder erinnern.

Und meine sehr verehrten Damen und Herren, schon der junge *Beethoven* setzte sich für die Menschenwürde ein.

Es tauchte jetzt ein Brief auf, den Beethoven im September 1795 an einen Jugendfreund, - der in diplomatischen Diensten des Zarenreichs in St. Petersburg, in Russland aktiv war, - geschrieben hat.

Ich zitiere: Lieber, Du bist also jetzt in dem *kalten Lande* wo die *Menschheit* noch *so sehr* unter ihrer Würde behandelt wird...wann wird der Zeitpunkt kommen wo es nur Menschen geben wird ohne Unterschied?

Wir werden wohl diesen Glücklichen Zeitpunkt nur an einigen Orten heran nahen sehen- aber allgemein – nein - das werden wir nicht sehen, *da* werden wohl noch Jahrhunderte vorübergehen.

Wie Recht Beethoven mit diesem Brief vor 223 Jahren hatte, sehen wir fast täglich im Alltag und in den Medien.

Was am vergangenen Wochenende in Chemnitz passiert ist, *Hetzjagten auf Menschen anderen Aussehens und Herkunft*, hat in unserem Rechtsstaat nichts zu suchen, dagegen müssen wir *gemeinsam* mit allen *verfügbaren* Mitteln vorgehen.

Der Engel der Kulturen ist ein Beitrag dazu, dem Geschehenen entgegen zu wirken. Gerade an einem Platz wie dem der Menschenrechte. Das Zeichen wird sicher dazu anregen miteinander noch mehr ins Gespräch zu kommen, und das wollen wir heute auf alle Fälle auch.





Am 19.12.2018 war es soweit.

Das Mehrgenerationenhaus/Haus International bekam von dem Künstlerehepaar Carmen Dietrich und Gregor Merten ein Engel der Kulturen-Stahl-objekt verliehen. Dieses Symbol wird an die Außenfassade des Mehrgenerationenhauses angebracht, damit für jeden Besucher sichtbar wird:

Hier in diesem Haus begegnet man sich mit Respekt und Toleranz. Wir lassen einander zu und geben uns gegenseitig Raum zur Entfaltung. Wir sprechen über verschiedene Religionen. Wir sind einander verbunden und werden nur gemeinsam und friedlich die Zukunft gestalten können.

Das Symbol soll uns täglich daran erinnern, dass ein friedliches und respektvolles Miteinander ein fortwährender Prozess ist und dies von jedem einzelnen Menschen mitgetragen werden sollte.

Wir werden auch weiterhin an dieser Thematik arbeiten und es auch in den Gesprächskreis der Religionen immer wieder einfließen lassen. Die Kinder sowie alle anderen Besucher sind sehr stolz auf diese Zertifizierung, denn es zeigt „wir sind dabei“.

Im Rahmen des Gesprächskreises der Religionen wird es auch am 31.08.2019 einen interreligiösen Stadtpaziergang in Troisdorf geben.

Das Mehrgenerationenhaus kooperierte bei der Zertifizierung mit dem Hermann-Josef-Lascheid Seniorenhaus. Das Mehrgenerationenhaus erhielt den Außenring der Skulptur und das Seniorenhaus den inneren Engel.



Zertifizierung der Janosch Grundschule/ Haus Oberlar

Am 19.12.2018 fand die Zertifizierung zum „Engel der Kulturen“ in der Janosch-Grundschule statt. Die Kinder hatten in der Schule ein kleines Rahmenprogramm mit ihren Lehrkräften auf die Beine gestellt. Dazu gehörte eine Plakatwand, die über das Pro-

jekt ausführlich informierte und auch musikalische Beiträge (das Schullied der Janosch-Grundschule und „Unser Stammbaum“ von Bläck Fööss) des Schulchores unter der Leitung von Ellen Bourauel und der Klasse 4a an der Gitarre begleitet von Joachim Milkow-

ski wurden vorgetragen. Ulrike Hanke als Vertreterin der Stadt Troisdorf und die Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten des Symbols „Engel der Kulturen“ waren bei der Überreichung der Urkunde und der Skulptur persönlich vor Ort.



Sie kamen schnell ins Gespräch mit den Kindern über die Botschaft des „Engels der Kulturen“ und waren beeindruckt von den teilweise schon philosophisch anmutenden Gedanken der Schülerinnen und Schüler der Janosch-Grundschule.

Ein Schüler fasste die Ringsymbolik der drei Religionen wie folgt zusammen: „Jede Religion glaubt an einen Gott, sie haben nur unterschiedliche Wege dorthin.“

Die Skulptur wird ab jetzt die Hauswand der Janosch-Grundschule zieren und somit alle täglich daran erinnern

wie wichtig ein friedliches Zusammenleben ist. Dies passt auch zum Leitbild der Schule, in der es u.a. wie folgt formuliert ist: „Die JANOSCH-Grundschule in Troisdorf-Oberlar ist ein Ort, wo gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt, auch vor dem Anderssein, gelebt werden...“



Im Schulprogramm der Schule ist diese Thematik nun ebenfalls aufgenommen worden. In Kooperation mit dem Haus Oberlar sind verschiedene Vorhaben geplant worden. So wird es zu gegenseitigen Hospitationen und Besuchen auch bei besonderen Festen kommen, die Vertreter der verschiedenen Kulturen werden sich gegenseitig einen Einblick in das alltägliche Leben gewähren und nicht zuletzt wird es

– wie schon immer – als Thema im Religionsunterricht aufgegriffen. In der schuleigenen Gutenberg-Druckerei und auch im sonstigen Kunstunterricht wird die Symbolik ebenfalls gestalterisch aufgegriffen und weitergestaltet.

Die Leiterin des Hauses Oberlar Kirsten Bentlage und Jessica Giebel die Schulleiterin der Janosch-Grundschule, die natürlich ebenfalls vor Ort

waren, hatten sich im Vorfeld mehrmals getroffen, um diese nachhaltige Zusammenarbeit vorzubereiten. Auch einigten sie sich darauf, dass der Ring an die Janosch-Grundschule gehen würde und der innere Teil der Skulptur in Form eines Engels zum Zeichen der Kooperation an Haus Oberlar.

Jessica Giebel
Schulleiterin



36. Woche - 5. September 2018

TROISD

Ein Symbol für Toleranz und kulturellen Dialog



Die große Skulptur, die drei Symbole der abrahamitischen Religionen vereint, wird auf den Platz der Menschenrechte gerollt. Foto: WOICIECH

VON DIRK WOICIECH

Troisdorf. Die Atmosphäre vor dem Rathaus war fröhlich und gleichermaßen besinnlich, als die Menschenmenge mit dem „Engel der Kulturen“ bei der letzten Station eintraf. Am frühen Morgen startete die rollende Plastik an der katholischen Kirche Sankt Hippolytus und hinterließ dort, wie auch an der evangelischen Johanneskirche und der Selimiye Moschee eine Sandskulptur, die die drei Symbole der abrahamitischen Religionen vereint.

Den Abschluss fand der Rundgang auf dem „Platz der Menschenrechte“, wo die Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten dann, mit eifriger Kinderunterstützung, eine dauer-

hafte Bodenintarsie verlegte, die die Form eines Engels darstellt. „Der Engel der Kulturen ist ein Symbol für Toleranz, interkulturellen Dialog und interreligiöses Miteinander der abrahamitischen Religionen, also den drei Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam“, so Vize-Bürgermeister Rudolf Eich in seiner Begrüßungsrede. „Dieser gemeinsame Gang, das Kunstprojekt selbst, und die vielfältigen Vorbereitungen, sind bemerkenswerte Zeichen für das Miteinander in unserer Gesellschaft.“ Auch der Vorsitzende des Integrationsrates, Erkan Zorlu, zeigte sich stark beeindruckt von den „Spuren“, die der Engel überall auf der Welt hinterlässt. „Er war sogar in Istanbul und zeugt von einem

friedlichen, respektvollen Zusammenhalt.“

Ebenfalls unterstrich Eich nochmals ausdrücklich, dass die Menschen in Troisdorf „gute Nachbarn und Freunde sind, egal, welcher Religion sie angehören.“

Das Kunstprojekt kann allerdings nur gelingen, wenn alle kollektiv anpacken. Deshalb animierte Gregor Merten die Kinder, sich einzubringen. Um eine fortlaufende Verbindung zu schaffen, gestaltete man umgehend das zukünftige Modell für Salzwedel. Beim Ausbrennen ergibt sich eine innere Form, die, später mit Ort und Datum beschriftet, auf die „Engel der Kulturen“-Säule gelegt wird. Diese soll noch 2018 in Jerusalem ihren Platz finden.

(Quelle: EXTRA-BLATT Rhein-Sieg-Kreis)

Engel der Kulturen in Troisdorf zu Hause

Ein Kunstprojekt zur Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs

(wed) Troisdorf hat jetzt auch einen Engel der Kulturen. Dieses Symbol für Toleranz, interkulturellen Dialog und interreligiöses Miteinander der Abrahामitischen Religionen, also den drei Weltregionen Christentum, Judentum und Islam, hat seit Anfang September seinen Platz direkt vor dem Rathaus am Platz der Menschenrechte. Engel der Kulturen ist ein Kunstprojekt zur Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs. Die gleichnamige Stiftung fördert die internationale Gesinnung, der



Dicht beieinander standen die zahlreichen Teilnehmer der Festveranstaltung auf dem Rathausvorplatz. (Foto: wed)



Vize-Bürgermeister Rudi Eich, Orkan Zorlu (Vorsitzende des Integrationsrates, rechts) und der evangelische Pfarrer Ingo Zölllich bei der Feier. (Foto: wed)

Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens sowie einhergehendes bürgerschaftliches Engagement. Bevor die symbolträchtige Metallplatte an ihrem bedeutungsvollen Platz vor dem Rathaus ins Pflaster eingelegt wurde, zog eine große Gemeinde mit ihr von St. Hippolytus zur Johanneskirche und zur Moschee in Oberlar und dann zum Rathaus. Dort freu-

te sich der Erste Stellvertreter Bürgermeister Rudi Eich über die große Teilnahme an dieser Prozession und an der Aktion auf dem Rathausplatz. „besonders freut es mich, dass so viele Kinder und Jugendliche teilnehmen, und ich finde es auch gut, dass wir mit der Bedeutung und dem Ziel dieses Projektes, gerade junge Menschen ansprechen.“ Dieser gemeinsame Gang, das Kunstprojekt selbst und die viel-

fältigen Vorbereitungen sind bemerkenswerte Zeichen für das Miteinander in unserer Gesellschaft, so Eich. Er bezeichnete es als Glück, „dass wir hier in unserer Stadt seit langem einen Gesprächskreis der Religionen mit Vertretern aus katholischer und der evangelischen Kirche und der Moschee haben“. Er sei sicher, dass dies ein Beitrag zum gegenseitigen Verstehen und Miteinander in einer unübersichtlichen Welt sei. Unter den Teilnehmern waren auch Aleviten zu sehen, die Bilder der zwölf Imame und des Imams Ali trugen und „somit für eine weitere Strömung im Islam standen“, so Erkan Zorlu, der Vorsitzende des Integrationsrates. Der evangelische Pfarrer Ingo Zölllich bedauerte, dass Juden leider fehlen würden. Kasim Macit, der Hodscha der Moschee, stellte fest, es sei wichtig, „nicht übereinander, sondern miteinander zu sprechen“.

Geschaffen wurde der Engel der Kulturen von den Künstlern Carmen Dietrich und Gregor Merten, die mit ihrer ringförmigen Plastik von 1,50 Metern Durchmesser schon in 123 Städten zu Hause sind, beispielsweise in Köln, Sarajevo oder Tel Aviv. Und sie schufen in Troisdorf auch schon die Basis für die nächste Stadt: Salzwedel in Sachsen-Anhalt.



(Quelle: RUNDBLICK Troisdorf)



Kinder schütteten Sand in die engelartige Metallform.



Die Hände vieler Helfer waren nötig, um den Ring vorsichtig anzusetzen.

Auf einen Engel können sich alle einigen

Interreligiöse Kulturaktion bringt Christen, Muslime und Juden zusammen

VON ANDREAS HELFER

Troisdorf. Um die Schönheit von Paradies und Schöpfung geht es in der 55. Sure des Korans. Am Samstag trug Hasan Sejami sie vor der Moschee an der Sieglarer Straße vor, nicht nur für Gemeindeglieder, sondern für rund 200 Teilnehmer aus katholischen und evangelischen Glaubens, die an einer ungewöhnlichen Kunstaktion teilnahmen. Um Achtung vor der Schöpfung und Mithmenslichkeit geht es auch den Künstlern Carmen Dietrich und Gregor Merten, die mit ihrem „Engel der Kulturen“, einer ringförmigen Plastik von 1,50 Metern Durchmesser, bereits in 123 Städten zu Gast waren, in Köln ebenso wie in Sarajevo und Tel Aviv.

Vergängliches Artefakt

In Troisdorf war die Prozession, die von der katholischen Kirche St. Hippolytus zur evangelischen Johanneskirche und weiter zur Moschee und zum Rathaus führte, nicht zu übersehen. Vor allem nicht der metallene Engel, dessen Kopf durch einen Halbmond gebildet wird, während die beiden Flügel in ein Kreuz und einen Davidstern übergehen. Kindern kam die Aufgabe zu, den Engel an den beiden Kirchen und der Moschee als Form für ein vergängliches Artefakt zu nutzen: Sie schütteten groben Sand in den auf den Boden gelegten Ring, den Gregor Merten festklopfte, bevor der Ring von vielen Helfern vorsichtig in die Höhe gezogen wurde.

Einen so friedlichen und harmonischen Verlauf wie in Oberlar ist der Künstler nicht unbedingt gewohnt, wenn er mit dem Engel in die Öffentlichkeit geht: „In Dresden hat das mal mit einer Verhaftung geendet, das war dramatisch.“ Eine große Fahne mit einer Abbildung des Engels hatten Polizeibeamte für zu groß befunden. „Und der Galgen für Merkel und

Gabriel, der war nicht zu groß“, habe er die Beamten noch in Anspielung auf eine Aktion gefragt, mit der Rechtsextreme zuvor Aufsehen erregt hatten.

Kasim Macit, der Hodscha der Moschee, betonte in seiner Ansprache, die Gemeinde habe in den 40 Jahren ihres Bestehens wichtige Aufgaben im Stadtteil erfüllt, mit dem Tag der offenen Moschee etwa. Es sei wichtig, „nicht übereinander, sondern miteinander zu sprechen“. Auf dem neu geschaffenen Platz der Menschenrechte vor dem Rathaus machte der stellvertretende Bürgermeister Rudolf Eich eine klare Ansage: Der Engel sei Symbol für Toleranz, interkulturellen Dialog und interreligiöses Miteinander. „Was am vergangenen Wochenende in Chemnitz passiert ist, Hetzjagden auf Menschen anderer Ausssehen und Herkunft, hat in unserem Rechtsstaat nichts zu suchen.“

Erkan Zorlu, der Vorsitzende des Integrationsrats, hob hervor, dass unter den Teilnehmern auch Aleviten waren, die Bilder der zwölf Imame und des Imams Ali trugen und somit für eine weitere Strömung im Islam standen. Der evangelische Pfarrer Ingo Zölllich wies daraufhin, dass Juden leider fehlten. Er zitierte das Sabbatgebet: „Seid mir gegrüßt, Engel des Dienstes“, und der Chor Nova Cantica schloss sich an, unter anderem mit dem Hymnus „Wäre Gesanges voll unser Mund.“

Sozialamtlichein Ulrike Hanke freute sich sehr, dass der Engel in die Stadt gekommen war. Sie hatte auch den Kontakt hergestellt – Carmen Dietrich und Gregor Merten stammen wie sie aus Burscheid. Für die beiden war die Arbeit an der Moschee noch nicht getan: Sie verlegten vor dem Rathaus noch einen kleineren Engel als Intarsie im Pflaster und schufen mit einem Schneidbrenner bereits den Kulturboten für die nächste Station: Salzwedel in Sachsen-Anhalt.



Dann war das temporäre Artefakt vor der Oberlarer Moschee fertig.

Fotos: Helfer



Carmen Dietrich und Gregor Merten schufen den Engel.



Gesang zum Thema „Ich bin anders – Du bist anders“ kam vor dem Rathaus unter anderem von Kindern der Kita Robert-Müller-Platz.

Danksagung an die Beteiligten

Vielen Dank an alle Mitwirkenden

Allen Beteiligten sprechen wir unseren herzlichen Dank aus, da ohne deren Einsatz und Mitwirkung das interkulturelle/interreligiöse Kunstprojekt „Engel der Kulturen“ nicht zu dem großen Erfolg geführt hätte.

Ein besonderer Dank geht an die beiden Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten für die Idee des „Engels der Kulturen“, welche durch sie wirklich gelebt wird und welche in der Vorbereitung und Planung jederzeit zu einer Unterstützung bereit waren.

Das Dankeschön gilt auch allen Teilnehmer/innen am Kunstprojekt, die sich mit großem persönlichem Engagement eingebracht haben. Auch wenn hier nicht alle Beteiligten namentlich genannt werden können ein „Vergelt's Gott“ im Sinne des interreligiösen Dialoges an:

Alevitische Gemeinde Troisdorf u. Umgebung e. V.

Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf

Islamische Union Troisdorf und Umgebung e. V.

Katholische Kirchengemeinde Troisdorf

Café International

Frauenhaus Troisdorf

Integrationsrat der Stadt Troisdorf

Interact/Rotary

Katholische Grundschule Blücherstr.

KiTa Schneewitchenweg

KiTa Viktoriastr.

KinderKunstHaus/KiTa Robert-Müller-Platz

Mehrgenerationenhaus Troisdorf/Haus Oberlar/Uferstübchen

Seniorenheim Hermann-Josef-Lascheid

(Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger)

Der Druck dieser Broschüre wurde im Rahmen von “KOMM-AN NRW” aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration) gefördert.



**STADT
TROISDORF**

Sozialamt

Kölner Straße 176

53840 Troisdorf

Telefon (02241) 900-651

Telefax (02241) 900-8651

E-Mail VinayakA@troisdorf.de

Internet www.troisdorf.de



www.facebook.com/StadtTroisdorf

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

